



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Ornamentenschatz**

ein Musterbuch stilvoller Ornamente aus allen Kunstepochen

**Dolmetsch, Heinrich**

**Stuttgart, 1883**

Taf. 31. Byzantinisch. Glasstiftmosaik, Email- u. Manuskriptmalerei.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66140)





H. Dolmetsch.

1

ORNAMENTENSCHATZ. VERL. v. JUL. HOFFMANN, STUTTGART.

GLASSTIFT-MOSAIK, EMAIL- UND MANUSKRIPTMALEREI.

## BYZANTINISCH.

## GLASSTIFTMOSAIK, EMAIL- UND MANUSKRIPTMALEREI.

Mit dem Verfall des weströmischen Reiches und dem Aufblühen des oströmischen oder byzantinischen geht vom 4.—6. Jahrhundert Hand in Hand auch der Untergang der Kunst auf italienischem Boden, während dieselbe unter dem Schirm des mächtigen Kaisertums, das seinen Mittelpunkt zu Byzanz hatte, an dem glanzvollen Hofe eine sichere Heimstätte gefunden hatte.

Obgleich diese byzantinische Kunst keineswegs eine originale war, sondern im wesentlichen an die spätrömische anknüpfte, auch von der altgriechischen naturgemäß vieles in sich aufnahm und selbst dem Einfluß des Orients sich nicht verschloß, so bewirkten doch die zerrütteten Zustände des Westens, daß dort nicht nur der byzantinische Stil bis zum Ende des ersten Jahrtausends und darüber hinaus eine beherrschende Stellung einnahm, sondern sogar Kunstgegenstände aus dem oströmischen Reiche massenweise in Italien eingeführt wurden und Künstler und Handwerker von dort ihre Technik und ihren Stil daselbst zur Geltung brachten. So begreifen wir auch, daß in fast allen Ländern Europas sich Kunstgegenstände finden, die ihren byzantinischen Ursprung nicht verleugnen können.

Staatsgebäude, Paläste, Kirchen waren im Innern aufs herrlichste geschmückt. Ganz besonders entsprach der Prachtliebe der damaligen Großen die sogenannte Glasstiftmosaik, welche mit kleinen Glasfluswürfeln von verschiedener Größe die gewaltigsten Gemälde (z. B. in der Sophienkirche zu Konstantinopel) schuf. Charakteristisch ist bei denselben die durchgängige Anwendung des Goldgrundes, wie überhaupt Gold eine fast unbegrenzte Verwendung fand. — Daraus ergab sich, daß die daneben vorkommenden Farben sehr satt und kräftig gehalten sein mußten. — Es sind dies meist Rot, Blau und Grün.

Auch beim Zellschmelz kehren diese satten Farben überall wieder. Diese Technik wurde höchst wahrscheinlich aus China oder aus Indien schon in sehr früher Zeit eingeführt. Zur Unterlage für den Schmelz und die trennenden Metallfäden wurde entsprechend dem herrschenden Luxus fast nur Gold verwendet.

Die Ornamentik bewegt sich entweder in geometrischen, mehr oder weniger einfachen Mustern (vergl. Fig. 6 u. 7) oder bringt sie schönes stilisiertes Rankenwerk zur Darstellung. Letzteres hat in der ersten Zeit viele Ähnlichkeit mit altgriechischer Behandlungsweise, aber bald läßt sich, so z. B. bei Akanthusblättern, eine zunehmende Erstarrung der Formen erkennen, namentlich bei der Manuskriptmalerei.

Zu erwähnen ist noch die vielfache Anbringung christlicher Symbole, namentlich des Kreuzes.

- Fig. 1. Glasstiftmosaik vom Tonnengewölbe über dem Hauptschiffe der Grabkirche der Galla Placidia zu Ravenna.
- „ 2. Glasstiftmosaik von den Wänden der Marcuskirche zu Venedig.
- „ 3. „ an einer der Halbkugeln der Sophienkirche zu Konstantinopel.
- „ 4. „ vom Gewölbe des Baptisteriums der Ecclesia Ursiana (S. Giovanni in Fonte) zu Ravenna.
- „ 5—9. Zellschmelz von einem Altar-Antependium in der Klosterkirche zu Komburg bei schwäb. Hall.
- „ 10 u. 11. Manuskriptmalereien aus Evangelienbüchern des X. u. XI. Jahrhunderts in der Kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg.
- „ 12 u. 13. Ornamente aus einem Manuskripte des XIII. Jahrhunderts im öffentlichen Museum zu Moskau.

Fig. 1. Nach Aufnahme des Baumeisters A. Knoblauch in Stuttgart.

- „ 4. „ „ „ „ A. Borkhardt „ „
- „ 5—9. „ „ „ Malers H. Grofs, Lehrer an der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Stuttgart.

Das Übrige entnommen aus:

„Hessemer, arabische und altitalienische Bauverzierungen.“

„Salzenberg, altchristliche Baudenkmale von Konstantinopel.“

„Boutovsky, histoire de l'ornement russe du X. au XVI. siècle, d'après les manuscrits.“